

Hochwürdige Lehrere des Göttlichen Willens zu unserer Seelen Seeligkeit!

Hoch-Edelgeborene Lehrere derer Rechten und alles dessen, wodurch durch äußerliche gute Zucht und Ordnung, nebst Frieden und Ruhe in dem gemeinen Wesen erhalten wird!

Hoch-Erfahrene Lehrere derer Wissenschaften, die sterbliche Hütte unseres Leibes zum Dienste Gottes und des Neben-Menschen so lange zu erhalten, bis es dem Herren derselbigen gefället, sie abzubrechen.

Hochgelehrte Lehrere derjenigen Weißheit, welche nicht nur die Menschen von allen übrigen sichtbaren Creaturen unterscheidet, sondern auch den von Gott unserer Natur eingepägten Verstand zum Preise des Schöpfers, zu des Menschen selbsteigener Glückseligkeit und zum gemeinen Besten in die behörige Ordnung bringet, schärfet und zieret!

Werthe und nach eines jeden Geburt und Verdiensten auch von mir geehrtest- und herzlich geliebteste, meiner Herrn Mit-Arbeitere und meiner (Gott gebe bey allen sehr wol angelegten) Aufsicht und getreuen Unterweisung von Gott, Ihren Eltern, Vorgesetzten und Ihnen Selbst anvertraute Lehrbegierige!

Und so auch Sie etwa übrige, diese Versammlung mit Ihrer Gegenwart beehrende und hinwiederum gebührend geehrteste Zuhörere!

* * *

Dieses ist nun innerhalb Sechzehnen Jahren das drittemal, daß Eingang. ich, unter allerley Abwechslungen der zwar mühsamen, doch auch von dem gütigen Gott darneben reichlich begnadigten Pilgrimschaft meines kurzen Lebens den Anfang mache, einen öffentlichen Lehrer derer Rechten auf hohen Schulen abzugeben. Ich will nicht sagen, daß, wann ich jemals die nöthige Tüchtigkeit zu einem solchem Amt gehabt, solches etwa jezo seyn möchte, da nicht nur die reifere Jahre natürlicher Weise reifere Früchten zu bringen pflegen, sondern da ich auch vieles von demjenigen, was ich künftig andere lehren werde, selbst erfahren habe; dieses aber darf ich mich nicht scheuen zu melden: habe ich jemalen einen guten Willen gehabt, dem lieben Gott, und aus herzlichster Liebe zu Ihme meinem Neben-Menschen, in dem Amt und Beruf, worinnen ich von neuem stehe, etwas, ja nicht nur etwas, sondern so weit sich das Maas der von Gott Selbst darzu darreichenden Treue, auch Leibes- und Gemüths-Kräften erstrecken wird, nütze zu seyn, so ist es jezo, wie mir dessen mein Gewissen